

Wie sich die Tiere nähren.



Die Tauben fressen Wicken,
Die Schwalben fangen Mücken;
Die Schafe fressen Gras,
Den Raben schmeckt das Nas;
Die Störche haschen Schlangen,
Die Katz' muß Mäuse fangen;
Die Kuh kaut Heu und Stroh,
Ein Korn macht's Spätzlein froh;
Die Stare fressen Spinnen,
Die Ente schlürft aus Rinnen;
Das Schwein wühlt im Morast. —
Ich möcht' nicht sein ihr Gast.



Jäger und Hase.

Gestern Abend ging ich aus,
Ging wohl in den Wald hinaus;
Saß ein Häslein in dem Strauch,
Guckt mit seinen Auglein 'raus;
Kommt das Häslein dicht heran,
Daß mir's was erzählen kann.

„Bist du nicht der Jägersmann,
Heß't auf mich die Hunde an?
Wenn dein Windspiel mich ertappt,
Hast du, Jäger, mich erschnappt.
Wenn ich an mein Schicksal denk',
Ich mich recht von Herzen kränk'.“



Armes Häslein, bist so blaß!
Geh dem Bauer nicht mehr ins Gras,
Geh dem Bauer nicht mehr ins Kraut,
Sonst bezahlt's mit deiner Haut,
Sparst dir manche Not und Pein,
Kannst mit Lust ein Häslein sein!

